

Die Lage der DDR-Wirtschaft zur Jahreswende 1987/88	59
Beschäftigung: Rückgang auch im Investitionsgütergewerbe	68

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 5/88

Berlin 4. Februar 1988 55. Jahrgang

Stiglitz

Die Lage der DDR-Wirtschaft zur Jahreswende 1987/88

Die Entwicklung der DDR-Wirtschaft im Jahr 1987 war durch zahlreiche Schwierigkeiten geprägt. Der Jahresplan hatte ein „normales“ Jahr vorgesehen und moderate Ziele gesetzt. Die außerordentliche Kälteperiode im ersten Quartal erschwerte schon den Plananlauf; aber auch danach kam die Wirtschaft nicht richtig in Gang. Rückstände gegenüber der ursprünglichen Planaufgabe wurden fast zur Regel. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum war mit 3,6 vH eines der niedrigsten der letzten Jahre. Knappheit war das beherrschende Kennzeichen im Wirtschaftsgeschehen.

Aus dem Jahresplan für 1987 und dem Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über seine Durchführung¹ ergibt sich folgende Entwicklung der wichtigsten Kennzahlen (realer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH):

	Plan 1987	Ist 1987
Produziertes Nationaleinkommen	4,5	3,6
Industrielle Warenproduktion		
Gesamte Volkswirtschaft	3,8	3,7
Bereich der Industrieministerien	4,6	3,7
Nettoproduktion der Industrie (Bereich der Industrieministerien)	9,0	6,3
Einzelhandelsumsatz (nominal)	4,0	3,5
Nettogeldeinnahmen (nominal)	4,0	4,6
Investitionen	-2*	6
Außenhandelsumsatz (nominal)	6,0	-3,2

* Reale Entwicklung geschätzt.

striellen Warenproduktion in ähnlichem Umfang — ist zunächst durchaus beachtlich. Zur Würdigung ist allerdings in Rechnung zu stellen, daß die Zuwachsrate die zweitniedrigste in den achtziger Jahren ist. Außerdem ist die Planung in vieler Hinsicht nicht aufgegangen: Das Wachstum, das inländische Angebot und der Außenhandelsumsatz waren niedriger, die Kosten, die Investitionen und die Geldeinnahmen waren höher als vorgesehen. Die allgemein komplizierte wirtschaftliche Lage kam schon auf Tagungen der Partei- und Wirtschaftsführung² zur Sprache. Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik hebt allerdings in ihrer Kommentierung der statistischen Ergebnisse wiederum nur die Erfolgsmeldungen hervor („dynamisch, positiv, eindrucksvoll, erfolgreich, stabil“). Dies kontrastiert deutlich mit der Aufforderung von Mini-

¹ Neues Deutschland vom 23./24. Januar 1988, S. 3 ff.

² Vgl. die Parteiaktivtagungen in den Bezirken (Berliner Zeitung vom 15. September 1987, Neuer Tag vom 15. September 1987, Freie Presse vom 15. September 1987, Volksstimme vom 15. September 1987, Sächsische Zeitung vom 15. September 1987, Freie Erde vom 15. September 1987, Ostsee-Zeitung vom 16. September 1987, Lausitzer Rundschau vom 17. September 1987, Das Volk vom 17. September 1987, Schweriner Volkszeitung vom 17. September 1987); den Bericht des Politbüros an die 5. Tagung des ZK der SED (Neues Deutschland vom 17. Dezember 1987, S. 3 ff.); die Sitzung der Volkskammer der DDR (Neues Deutschland vom 19./20. Dezember 1987, S. 3 ff.).

Das Gesamtergebnis — Wachstum des produzierten Nationaleinkommens um 3,6 vH, Zunahme der indu-

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH*

	1981	1986	1986		1987		1988
	-85 ¹⁾	-90 ¹⁾	Plan	Ist	Plan	Ist ²⁾	Plan
Produziertes Nationaleinkommen	4,3	4,6	4,4	4,3	4,5	3,6	4,1
Industrie							
Warenproduktion ³⁾	4,2	3,9	3,8	3,7	3,8	3,7	3,6
Bereich der Industrieministerien:							
Warenproduktion	4,8	4,2	4,3	4,3	4,6	3,7	4,1
Nettoproduktion ³⁾	7,0	8,4	8,5	8,4	9,0	6,3	8,0
Arbeitsproduktivität ³⁾ 4)	6,3	8,4	8,1	8,7	8,6	6,6	8,0
Bauwirtschaft							
Bauproduktion (zentralgeleitet ³⁾ 5)	3,4	3,4	3,2	3,4	3,3	2,3	3,3
Fertiggestellte Wohnungen ⁶⁾) in 1000	197,8	212,8	209,2	215,7	210,1	214,2	211,5
Neubau) Einheiten	122,6	118,6	118,6	119,3	116,8	114,0	110,0
Modernisierung)	75,2	94,2	90,6	96,4	93,3	100,2	101,5
Landwirtschaft							
Pflanzenproduktion ⁷⁾ 8)	2,4	2,2	-5,9	-3,0	-1,8	3,2	-3,5
dar.: Getreide ⁹⁾ (in Mill.t)	10,4	11,9	10,9	11,7	11,2	11,5	11,4
Tierische Marktproduktion ⁸⁾ 10)	1,1	2,1	-0,1	3,0	-3,5	0,4	-2,8
Viehbestand	0,3	.	.	-0,5	.	-1,9	.
Binnenverkehr¹¹⁾							
Gütertransportmenge, insgesamt	-3,6	.	.	-1,5	.	-2,5	.
dar.: Eisenbahn	1,9	.	.	-0,5	.	-1	.
Straßenverkehr	-8,5	.	.	-2,3	.	-3,5	.
Binnenschifffahrt	2,3	6,9	.	6,6	.	2,5	.
Elektrifizierte Eisenbahnstrecke ⁶⁾ 12) (in km)	164	300	296	237	.	329	.
Einzelhandelsumsatz¹³⁾	2,1	4,0	4,0	4,1	4,0	3,5	4,0
Nahrungs- und Genußmittel	2,5	2,7	.	2,8	.	2,8	.
Industriewaren	1,7	5,3	.	5,4	.	4,1	.
Außenhandel, Umsatz¹³⁾ 14)	9,4	.	5,0	1,0	6,0	-3,2	2,6
Einfuhr	6,6	.	.	4,3	.	-4,4	.
Ausfuhr	12,2	.	.	-2,1	.	-1,9	.
Saldo ⁶⁾ (in Mrd. Valuta-Mark)	+5,2	.	.	+1,0	.	+3,3	.
Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung	3,0	4,0	4,0	4,5	4,0	4,6	4,0
Investitionen¹⁵⁾	-0,9	2,9	0,8	5,3	-2	6	-1

* absolute Werte: geplante bzw. erreichte Leistung im jeweiligen Jahr.

1) Durchschnittlicher jährlicher Zuwachs. — 2) Vorläufige Angaben, z.T. geschätzt. — 3) Ist-Angaben 1981 – 1985 sowie 1986 aus Indexzahlen errechnet. — 4) Basis Nettoproduktion. — 5) Ist-Angaben bis 1986 beinhalten neben der Bauproduktion auch die industrielle Warenproduktion sowie die nichtindustriellen Leistungen des Bauwesens. — 6) Fünffjahrangaben: durchschnittliche jährliche Leistung. — 7) Gesamtheit der Pflanzenproduktion; bewertet in Getreide-Einheiten (GE); Planzahlen und Ist-Angabe für 1987 unter Berücksichtigung der von der DDR genannten Hektar-Leistungen. — 8) Fünffjahrplanzahlen: durchschnittlicher jährlicher Zuwachs, ausgehend vom Durchschnitt der vorangegangenen fünf Jahre im Hinblick auf das geplante Volumen im Jahre 1990. — 9) Planzahl 1986 – 90: angestrebte Getreideernte 1990. — 10) Summe des staatlichen Aufkommens an Schlachtvieh, Milch, Eiern und Wolle; bewertet in GE. — 11) Ohne Seeschifffahrt und zivile Luftfahrt. — 12) Die Ist-Angaben bis 1986 spiegeln den absoluten Nettozugang wider; der Bruttozugang betrug 1986 298 km. — 13) Jeweilige Preise. — 14) Einschl. innerdeutscher Handel. — 15) Ohne Generalreparaturen; konstante Preise des Jahres 1985; Planansätze entsprechend preisbereinigt.

Quellen: Statistische Jahrbücher der DDR. — Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries, Genf. — Gesetz über den Fünffjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1986 bis 1990 (GBl. der DDR, Teil I, Nr. 36/1986, S. 449 ff.). — Gesetze über die Volkswirtschaftspläne (zuletzt GBl. der DDR, Teil I, Nr. 30/1987, S. 285 ff.). Plan-Durchführungs-Berichte (zuletzt Neues Deutschland vom 23./24. Januar 1988, S. 3 ff.). — Berechnungen und Schätzungen des DIW.

sterpräsident Stoph, Schluß zu machen mit der Schönfärberei³.

Wachstum und Wachstumsprobleme

Für das Wachstum des produzierten Nationaleinkommens wird eine Zunahme um 4 vH angegeben. Dies ist aufgerundet. Auf der Basis der absoluten Zahlen beläuft sich die ungerundete Rate auf 3,5 bis maximal 3,7 vH.

Einige Probleme sind zweifellos auf die Witterungsbedingungen zurückzuführen. Der Jahresbeginn 1987 brachte einen außerordentlichen Kälteeinbruch, der das ganze erste Quartal über andauerte. Besonders die Energieversorgung und das Verkehrswesen waren angespannt. Stromabschaltungen, ausgebliebene Transporte, Versagen von Fernheizungen waren an der Tagesordnung. Auf der Tagung der Volkskammer im Dezember 1987 wurden die zusätzlichen Aufwendungen mit 4,6 Mrd. Mark beziffert. Nach Beendigung der Kälteperiode konnten die Rückstände nicht aufgeholt werden.

Ein wichtiger Faktor für die Wachstumsverlangsamung war die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitskräfte ist in der DDR jetzt aus Gründen der Altersstruktur praktisch konstant. In der Bauwirtschaft geht die Zahl der Beschäftigten seit 1983 zurück; in der Industrie war sie erstmals 1986 leicht rückläufig. Diese Entwicklung hat sich 1987 fortgesetzt. Fast überall wurde über Arbeitskräftemangel geklagt. Besonders schlecht war die Situation bei den Dienstleistungen, auch im Gesundheitswesen. Offenbar hat man der — eindeutig vorhersehbaren — demographischen Entwicklung nicht genügend Rechnung getragen. Zu Beginn der achtziger Jahre war es vorübergehend gelungen, die Zahl der Arbeitskräfte und die der Arbeitsplätze gesamtwirtschaftlich in Einklang zu bringen. Diese Maßnahmen scheinen aber nicht mehr zu greifen. Es besteht wieder eine Arbeitskräfteknappheit wie in den siebziger Jahren⁴. Entgegen der bisherigen Politik ist jetzt offenbar an den Einsatz von Gastarbeitern in größerer Zahl, z.B. Vietnamesen, gedacht.

Schwierigkeiten bereiteten Bestand und Zustand der Produktionsanlagen. Die restriktive Investitionspolitik in der ersten Hälfte der achtziger Jahre wirkt sich jetzt aus. Überalterung und Reparaturanfälligkeit der Anlagen haben zugenommen, Störfälle werden häufiger. Immer mehr Arbeitskräfte, Material und Ersatzteile müssen für Reparaturen und Wartung eingesetzt werden. Neuinvestitionen werden weder termingemäß fertiggestellt, noch erreichen sie ihre projektierten Parameter. Hinzu kommt, daß der Grundstoffbereich ständig einen hohen Anteil an Investitionen auf sich vereinigt und daß die Förderung der „Schlüsseltechnologien“ kostspielig ist. Außerhalb dieser zentral geförderten Bereiche sind die Ersatzinvestitionen unzureichend.

Ein großes Problem ist die Energie- und Materialknappheit. Die Wirtschaftsführung hält unverändert an ihrem

„Intensivierungskonzept“ fest und fordert ständige Einsparungen beim spezifischen Verbrauch. Bisher war dies weitgehend „investitionsneutral“ möglich, d.h. durch Kontingentierungen und organisatorische Verbesserungen⁵. Das damit Erreichbare ist aber wohl weitgehend erschlossen worden. Alle weiteren Fortschritte setzen wissenschaftlich-technische Neuerungen und Investitionen — also erhebliche Aufwendungen — voraus, die nur langfristig realisiert werden können. 1987 sollte der Produktionsverbrauch um 2 vH sinken; tatsächlich sind vermutlich weniger als 1 vH erreicht worden.

Schwer zu bewerten ist der Beitrag von Wissenschaft und Technik. Die Berichterstattung der DDR hebt ständig die besonderen Leistungen bei der Entwicklung und Produktion der „Schlüsseltechnologien“ hervor, insbesondere die Zuwachsraten bei mikroelektronischen Bauelementen, Computern und Zubehör, CAD/CAM-Arbeitsstationen und Industrierobotern. Für einen nachhaltigen Beitrag zum Wachstum genügt aber nicht der kleine Bereich der Schlüsseltechnologien, vielmehr sind Erfolge in der ganzen Breite der Volkswirtschaft notwendig. Und diese sind offensichtlich ausgeblieben. Schon gibt es kritische Anmerkungen, daß die Erträge von Wissenschaft und Technik für die Ökonomie höher sein müßten. Möglicherweise ist die nicht ausreichende Effizienz von Wissenschaft und Technik der entscheidende Grund für die Wachstumsverlangsamung in der DDR.

In der Diskussion über die Wachstumsprobleme 1987 werden noch andere restriktive Faktoren genannt. Dazu gehören die Veränderungen auf dem Weltmarkt, insbesondere der Rückgang der Erlöse aus dem Export von Erdölprodukten, aber auch „subjektive Mängel“, wie Schwierigkeiten in der Leitungstätigkeit, der Ordnung und Disziplin, der Auslastung der Arbeitszeit und der Kapazitäten.

Produktion nach Bereichen

Die *Industrie* der DDR hat die im Jahresplan vorgesehenen Zuwachsraten für die Warenproduktion (Bruttoproduktion) und die Nettoproduktion nicht erreicht. Ebenso ist es nicht gelungen, die Kosten je 100 Mark Warenproduktion im vorgesehenen Ausmaß zu senken: Geplant waren 2,3 vH, realisiert wurde nur 1 vH. Die Entwicklung nach Industriebereichen wird nur für die Nettoproduktion der zentralgeleiteten Industrie nachgewiesen. Fast alle Industriebereiche — eine besondere Ausnahme ist die Elektrotechnik/Elektronik — blieben weit hinter ihrem Planziel; dies gilt vor allem für die chemische Industrie. Hier kam es witterungsbedingt am Jahresanfang zu Pro-

³ Neues Deutschland vom 19./20. Dezember 1987, S. 5.

⁴ Vgl. z.B. Karl-Heinz Arnold: Einsparung von Arbeitskräften ausreichend? In: Berliner Zeitung vom 20. Oktober 1987.

⁵ Vgl. Martin Weisheimer, Jörg Matthies: Zur ökonomischen Effektivität von Energieeinsparungen. In: Wirtschaftswissenschaft. Heft 12/1987, S. 1794.

Industrielle Warenproduktion¹⁾
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

Industriebereich	1985	1986	Jan. – Sept.		
			1985	1986	1987
Energie- und Brennstoffindustrie	2,7	2,1	3,2	2,8	2,7
Chemische Industrie	2,9	0,9	3,3	2,4	2,8
Metallurgie	2,4	3,4	3,1	3,6	3,3
Baumaterialienindustrie	1,6	2,4	1,3	2,0	1,4
Wasserwirtschaft	0,2	2,8	0,5	2,8	0
Maschinen- und Fahrzeugbau	4,2	4,1	4,6	4,3	3,4
Elektrotechnik, Elektronik, Gerätebau	9,7	6,7	5,8	6,4	9,5
Leichtindustrie	3,0	3,0	2,3	2,9	2,8
Textilindustrie	1,2	1,7	1,5	2,0	2,4
Lebensmittelindustrie	2,1	2,5	2,5	3,0	0,9
Gesamte Industrie	3,6	3,7	3,8	3,9	3,1

1) Errechnet aus monatlichen Indexangaben; tatsächliches Ist, d.h. unter Rückrechnung der offiziellen — arbeitstäglich bereinigten — Ursprungsdaten.

Quelle: UN: Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries. — Berechnungen des DIW.

duktionsausfällen in den älteren Freianlagen der Grundchemie. Im weiteren Jahresverlauf konnte dies nicht wieder aufgeholt werden.

Auf mehreren Tagungen wurde die unzureichende Leistungsentwicklung der Industrie kritisiert⁶. Die Pläne sind selbst bei rund 100 der 450 Staatsplanpositionen nicht erfüllt worden. Planrückstände gab es insbesondere im Schwermaschinenbau und im allgemeinen Maschinenbau. An „objektiven“ Gründen wurden angeführt: notwendige Rekonstruktionen in den Betrieben, Sortimentsverschiebungen, Material- und Ersatzteilprobleme. Auch Kostenüberschreitungen wurden kritisiert. Der geplante Nettogewinn ist nicht erreicht worden.

Angespannt war die Situation im Energiebereich. Die Kälteperiode vergrößerte die Nachfrage nach Energie, verschlechterte aber gleichzeitig die Bedingungen für ihre Bereitstellung. Die Förderung von Rohbraunkohle ging leicht zurück (um 0,7 vH). Die Produktion von Elektroenergie lag in ähnlichem Maß unter dem Vorjahresergebnis. 1986 hatte die installierte Kraftwerksleistung erstmals nicht zugenommen. Die Wirtschaftsführung rech-

nete offenbar damit, die Strombilanz durch Einsparungen und durch höchste Auslastung der Elektrizitätswerke ausgleichen zu können. Tatsächlich gab es eine steigende Nachfrage nach Strom und Probleme bei der Produktion. Mitte Januar kam es zu einem Störfall im Kraftwerk Boxberg: Zwei 500 MW-Blöcke und damit 4 vH der installierten Leistung fielen zeitweilig aus. Der erste Block ging im April, der zweite erst im Oktober wieder ans Netz. Inzwischen wurde versucht, den Engpaß bei der Stromproduktion mit großem Aufwand zu beseitigen. Ein neuer Block mit 500 MW arbeitet in Jänschwalde. Gasturbinen für die Spitzenlast wurden importiert und installiert sowie Strom aus Österreich bezogen. Ein umfangreiches Reparaturprogramm für die Kraftwerke wurde in Gang gesetzt. Viele der Maßnahmen waren in der ursprünglichen Planung nicht vorgesehen und haben die Ressourcen erheblich in Anspruch genommen.

Die Landwirtschaft erzielte erneut gute Produktionsergebnisse. In der Pflanzenproduktion wurde mit 51 Dezi-tonnen Getreideeinheiten je Hektar die bisher höchste Ernte eingebracht. Die Getreideernte lag mit 11,5 Mill. t fast auf dem hohen Niveau des Vorjahres (11,6 Mill. t). Auch in der Tierproduktion sind — bei leicht sinkenden Viehbeständen — die Ergebnisse von 1986 wieder erreicht worden. Allerdings haben die Witterungsbedingungen einige Schwierigkeiten bereitet. Das Getreide wurde spät reif und war sehr naß. Die ungewöhnliche Feuchtigkeit erforderte ein mehrmaliges Trocknen und damit einen sehr hohen Energieaufwand. Die Kapazitäten der Trockenwerke reichten nicht aus. Qualitätsverluste bei der Lagerung sind sicher unvermeidlich. Bei Kartoffeln gab es erhebliche qualitative Ertragseinbußen. Bei Obst und Gemüse hatte schon der langanhaltende Winter die Entwicklung verzögert. Der kühle Sommer beeinträchtigte dann zusätzlich den Ertrag. Dies hat noch immer Auswirkungen auf die Versorgung der Bevölkerung.

Insgesamt konnte die Landwirtschaft ihr Ergebnis nur mit hohen Kosten erreichen; der Produktionsverbrauch stieg zum ersten Mal seit 1980 stärker als die Bruttoproduktion. Zum Ausgleich der witterungsbedingten Mehraufwendungen soll die Landwirtschaft Mittel aus dem Staatshaushalt erhalten. Zum Jahresbeginn 1988 sind außerdem neue Regelungen für die Vergütung in Kraft getreten, mit denen insbesondere die Einsparung von Arbeitskräften belohnt werden soll⁷. Arbeitskräftemangel ist in der DDR-Landwirtschaft ein Problem geworden.

Seit dem XIII. Bauernkongreß der DDR (im Mai 1987) werden mit zunehmender Schärfe „Mechanisierungslücken“ in der DDR-Landwirtschaft konstatiert⁸. Mehr als die Hälfte der Landtechnik ist 15 und mehr Jahre alt. Lei-

⁶ Vgl. Demokratische Aussprache über die Plangesetze für 1988. In: Neues Deutschland vom 9. Dezember 1987, S. 2 sowie die in Fußnote 2 genannten Quellen.

⁷ Vgl. Deutsche Bauern Zeitung, Nr. 49/1987.

⁸ Vgl. Deutsche Bauern Zeitung, Nr. 45/1987.

stung, Qualität, Verfügbarkeit und Einsatzsicherheit lassen zu wünschen übrig. Das Kombinat Fortschritt Landmaschinen ist auf dem Bauernkongreß erheblich kritisiert worden. Auch der zentrale bzw. bezirkliche Rationalisierungsmittelbau konnte die notwendige Landtechnik und die Ersatzteile nicht in ausreichendem Umfang bereitstellen. Insbesondere bei Ersatzteilen gibt es ständige Angebotslücken. Probleme im Transportwesen und bei den Zulieferungen der chemischen Industrie kamen hinzu.

Im *Wohnungsbau* wurden 214 000 Wohnungen fertiggestellt (Plan: 210 000); 114 000 wurden neu gebaut, 100 000 modernisiert. Die Modernisierungen haben inzwischen schon einen Anteil von 47 vH an allen fertiggestellten Wohnungen (1986: 45 vH). Trotz der insgesamt guten Bilanz wird aus einigen Bezirken und Kreisen von größeren Planrückständen — z.T. sogar von erheblichen Störungen — berichtet. Auch sind Klagen über die Qualität der neugebauten Wohnungen ein „Dauerbrenner“.

Ein bemerkenswerter Schwerpunkt der Bautätigkeit ist Berlin (Ost). 1986 wurden in Berlin 33 000 Wohnungen fertiggestellt, das waren 15 vH des gesamten Neuzugangs (Anteil Berlins an der Bevölkerung: 7 vH, am Wohnungsbestand: 8,5 vH). Nach dem Jahresplan sollte der Anteil Berlins mit 30 250 Wohnungen auch 1987 wieder überdurchschnittlich hoch sein. Die Realisierung ist weder in der monatlichen Berichterstattung noch im Planerfüllungsbericht erwähnt. Die anderen DDR-Bezirke sind am Bauen in Berlin erheblich beteiligt. Jedes Wohnungsbaukombinat hat einen „Betriebsteil Berlin“. So baut das Wohnungsbaukombinat Suhl jährlich 800 Wohnungen in Berlin⁹; im eigenen Bezirk Suhl waren es 1986 knapp 5 000. Mißstimmung über die Bevorzugung Berlins hat sich inzwischen ausgebreitet.

Kritisch ist die Lage im *Industriebau*. Er ist zuständig für alle wichtigen Investitionsvorhaben. Es gibt sieben Bau- und Montagekombinate, drei Spezialbaukombinate, ein Metalleichtbaukombinat und ein Betonleichtbaukombinat mit insgesamt 145 000 Beschäftigten. Ende Oktober 1987 fand eine „Parteiaktivtagung“ des Industriebaus der DDR statt¹⁰. Die Berichterstattung beschränkte sich auf die üblichen Formeln, wie „Kampf um die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei und Regierung“. Der Diskussion und den Verpflichtungen lag jedoch die Tatsache zugrunde, daß große Rückstände aufgelaufen waren. Die Zahl der nicht termingerecht abgeschlossenen Vorhaben wurde inzwischen mit 751 beziffert; gefordert wurden fristgemäße Realisierung, Qualitätsarbeit und das Erreichen der projektierten Gebrauchswerte.

Im *Verkehrswesen* der DDR sind im abgelaufenen Jahr große Probleme aufgetaucht. Nach der Verkehrskonzeption der DDR soll die Eisenbahn in immer stärkerem Maß die Transportleistungen übernehmen. Inzwischen haben sich erhebliche Mängel im Streckennetz herausgestellt. Ein Großteil der Betonschwellen ist von Alkalischäden betroffen und muß ausgewechselt werden. Alkalischäden

treten ein, wenn bei der Fertigung der Schwellen zum schnelleren Aushärten Gips zugesetzt wird¹¹. Diese Anteile zersetzen sich und der Beton zerfällt. 1987 sind 300 km wichtiger Streckenabschnitte erneuert worden; weitere 600 stehen zur Auswechslung an.

Betonschwellen sind vor allem auf den Hauptstrecken mit besonders dichter Zugfolge verlegt. Durch die Reparaturen kam es im Güterverkehr zu Engpässen, im Personenverkehr zu Verspätungen. Die Auswechslung hat außerdem zu erheblichem zusätzlichem Aufwand des Betriebs- und Baubereichs geführt. Inzwischen ist eine Konzeption „Netzstabilisierung“ erarbeitet worden. Die wichtigsten Strecken, die instandgesetzt werden müssen, wurden erfaßt. Neue Maschinen wurden importiert. Nach Meinung des stellvertretenden Direktors der Deutschen Reichsbahn hat man „alle Hände voll zu tun, um die Sicherheit der Eisenbahn zu gewährleisten“¹². Als positive Leistung hebt der Planerfüllungsbericht hervor, daß man bei der Elektrifizierung der Eisenbahn einen großen Schritt voran gekommen sei. Weitere 329 km Strecken sind elektrifiziert worden; der Anteil der Elektrotraktion stieg auf 42 vH.

Verteilung und Verwendung des Nationaleinkommens

Auch im Bereich des *privaten Verbrauchs* gab es 1987 Diskrepanzen zwischen Planung und Realisierung. Die Planung hatte eine parallele Zunahme von Einkommen und Einzelhandelsumsatz (jeweils 4 vH) vorgesehen; tatsächlich stiegen die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung mit 4,6 vH etwas stärker und der Einzelhandelsumsatz mit 3,5 vH etwas schwächer.

Die Entwicklung der Nettogeldeinnahmen ist im Prinzip mit der Zunahme der Produktion verknüpft. Die überplanmäßige Steigerung 1987 — trotz des abgeflachten Wirtschaftswachstums — dürfte die Folge zusätzlicher Arbeitseinsätze zur Behebung der kaltebedingten Ausfälle gewesen sein. Die Erhöhung des Kindergelds zum Mai 1987 (jährlicher Mehraufwand: 2 Mrd. Mark) ist schon bei der Planung der Nettogeldeinnahmen eingerechnet worden.

Das Angebot des Einzelhandels ist von den Problemen bei der Produktion von Industrie und Landwirtschaft nicht unberührt geblieben. Der Einzelhandelsumsatz erhöhte sich bei Nahrungs- und Genußmitteln um 2,8 vH und bei Industriewaren um 4,1 vH. Überdurchschnittlich — um 7 vH — stieg der Umsatz der Delikatläden.

Damit ist ein wichtiges Ziel der DDR-Wirtschaftspolitik nicht erreicht worden. Die Geldeinnahmen (Kauffonds) erhöhten sich stärker als das Angebot (Warenfonds). Bisher ist es der DDR fast immer gelungen, diese beiden Seiten

⁹ Tribüne vom 14. Mai 1987.

¹⁰ Neues Deutschland vom 20. Oktober 1987, S. 1 u. 3.

¹¹ Die Bundesbahn. Heft 11/1987, S. 1028.

¹² Fahrt Frei. Nr. 13/1987.

auf makroökonomischer Ebene auszubalanzieren. Auch 1987 war der Nachfrageüberhang nicht extrem hoch; er ist auf knapp 3 Mrd. Mark zu veranschlagen, das entspricht knapp 2 vH der Einkommen. Schon 1986 hatte sich eine leichte Abweichung zwischen Kauffonds und Warenfonds gezeigt. Die Sparquote ist im internationalen Vergleich allerdings immer noch gering.

Klagen über Versorgungsmängel waren 1987 häufiger¹³. Angebotslücken gab es in zahlreichen Sortimenten, so bei Textilien, Kinderbekleidung, Unterhaltungselektronik, Polstermöbeln, den „tausend kleinen Dingen“, bei Obst und Gemüse sowie bei Dienstleistungen und Reparaturen. Vielfach wurde festgestellt, daß die Industrie ihre mit dem Handel abgeschlossenen Verträge nicht termin- und sortimentsgerecht erfüllt. Ein weiterer Kritikpunkt ist, daß Angebot und Nachfrage nicht aufeinander abgestimmt sind. Der Bedarf der Bevölkerung entwickelt sich schneller und mit anderen Akzenten als die Konsumgüterproduktion. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, den Einfluß des Handels auf die Industrieproduktion zu vergrößern¹⁴.

Sicherlich ist das Angebot an Waren des Grundbedarfs in der DDR ausreichend. Bei steigendem Einkommen und steigenden Ansprüchen geht es jedoch nicht um die Warendecke schlechthin, sondern auch um moderne Konsumgüter, um Sortimentsvielfalt und gute Qualität. In der DDR wurde die Rolle der Versorgung für die Zufriedenheit der Bevölkerung und ihre Leistungsbereitschaft schon immer hervorgehoben. Die Störungen und Engpässe werden deshalb auch von der Wirtschaftsführung mit Sorge betrachtet.

Der von der DDR veröffentlichte Erfüllungsbericht läßt von diesen Problemen nichts erkennen. Zur Berichterstattung gehört die Feststellung: Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung stieg um 4,6 vH. Diese kommentarlose Darstellung suggeriert eine preisbereinigte Zunahme des Verbrauchs um eben diese Rate. Dieser Eindruck täuscht; das Realeinkommen in der sozialistischen Statistik ist ein undurchsichtiges Sammelsurium von Nominal-einkommen und Staatsausgaben für soziale und kulturelle Zwecke, das mit der realen Steigerung des Verbrauchs nicht identisch ist¹⁵.

Schwierigkeiten gab es bei den *Investitionen*. Der Volkswirtschaftsplan für 1987 hatte einen leichten Rückgang der Investitionen vorgesehen. Nach dem Planerfüllungsbericht sind 75 Mrd. Mark investiert worden, der reale Zuwachs wird mit 6 vH angegeben. Dem stand aber offenbar nicht die erwartete Erhöhung der Kapazitäten gegenüber. Kaum ein anderer Bereich der Gesamtwirtschaft wurde derart scharf kritisiert. Dies gilt nicht nur für den Industriebau mit den erwähnten Rückständen bei 751 Objekten, sondern auch für die Industrie, die Ausrüstungen und Anlagen häufig nicht termingerecht geliefert hat. Auch hier haben die tatsächlich fertiggestellten Projekte offenbar nicht ihre geplanten Leistungsparameter erreicht. Als „wichtige Lehre“ aus dem Planablauf 1987

wird festgestellt, daß das Niveau der Vorbereitung und Durchführung der Investitionen entschieden erhöht, die Mittel konzentriert und nicht zersplittert eingesetzt und die Plandisziplin gefestigt werden müssen. Dazu gehört auch eine weitere Förderung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus sowie der eigenen Bauabteilungen der Industriebetriebe.

Trotz aller Kritik wird hervorgehoben, daß 1987 zahlreiche Produktionskapazitäten fertiggestellt worden sind. Der „Eigenbau von Rationalisierungsmitteln“ in der Industrie erhöhte sich um 18 vH (Plan: 14 vH).

Entwicklung des Außenhandels

Die Entwicklung des Außenhandels wird im Planerfüllungsbericht — wie üblich — sehr kurz dargestellt. Mitgeteilt wird der Umsatz (Export und Import) insgesamt (über 176 Mrd. Valuta-Mark — VM¹⁶) und mit dem sozialistischen Wirtschaftsgebiet (122 Mrd. VM); außerdem der Saldo im Außenhandel (+ 3,3 Mrd. VM). Danach ist der Warenverkehr insgesamt rückläufig gewesen.

Der Handel mit den sozialistischen Ländern stagnierte; die Ausfuhr stieg geringfügig, die Einfuhr ging leicht zurück. Im Handel mit der Sowjetunion weisen beide Warenströme ein Minus auf. Bei dem Importrückgang war von Bedeutung, daß der 1986 gesunkene Weltmarktpreis des Erdöls nun auch im RGW wirksam wurde. Real sind die Importe aus der Sowjetunion dagegen leicht gestiegen. Der Export leidet vermutlich vor allem unter zwei Restriktionen: Zum einen könnte die Dezentralisierung im Außenhandelssystem der UdSSR das Geschäft für die DDR-Partner schwieriger machen. Zum anderen heißt es, daß die erhöhten Qualitätsanforderungen der Sowjetunion inzwischen zu handfesten Reklamationen geführt hätten. Es ist unsicher, in welchem Umfang dies zu Buche

¹³ Vgl. z.B. Ostsee-Zeitung vom 16. September 1987, Lausitzer Rundschau vom 17. September 1987, Schweriner Volkszeitung vom 17. September 1987.

¹⁴ Vgl. Walter Thiele: Zur weiteren Entwicklung von Planung und Bilanzierung der Konsumgüter für den Binnenmarkt. In: Wissenschaftliche Zeitschrift Handelshochschule Leipzig. Heft 3/1987, S. 165 ff.

¹⁵ Das Realeinkommen besteht aus Nettoeinkommen und dem sogenannten indirekten Einkommen. Das sind die unentgeltlichen Leistungen für Gesundheit, Soziales, Bildung und Kultur sowie für Wohnungsbau und -erhaltung (Zuschußbedarf). Die Vorsilbe „Real“ hat die Bedeutung von „Gesamt“ und nicht von „preisbereinigt“. Gegen die Zusammenfassung ist einzuwenden, daß ein Teil der Leistungen, nämlich Löhne und Gehälter von staatlichen Angestellten, schon in den Nettoeinkommen enthalten ist. Vgl. dazu ausführlich Heinz Vortmann: Geldeinkommen in der DDR von 1955 bis zu Beginn der achtziger Jahre. Beiträge zur Strukturforschung des DIW. Heft 85/1985, S. 12 ff.

¹⁶ Die Valuta-Mark (VM) ist eine künstliche Recheneinheit zum Ausweis des Außenhandels der DDR. Die Relation der VM zur Binnenwährung ist nicht bekannt. Gegenüber anderen Währungen wird sie über den Transfer-Rubel ermittelt. Für 1987 ergab sich dabei 1 VM = 0,34 US-Dollar.

Der Außenhandel der DDR 1987/86
in Mrd. VM

Handelspartner	Ausfuhr		Einfuhr		Saldo	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Alle Länder	91,5	89,8	90,5	86,5	1,0	3,3
Sozialistische Länder	61,1	61,9	61,5	60,3	-0,5	1,6
RGW-Länder	59,0	59,6	59,3	58,0	-0,3	1,6
dar.: UdSSR	33,5	33,4	37,1	35,9	-3,6	-2,5
Nichtsozialistische Länder	30,4	27,9	28,9	26,2	1,5	1,7
Kapitalistische Industrieländer	26,1	24,1	25,3	23,1	0,8	1,0
Entwicklungsländer	4,3	3,8	3,6	3,1	0,7	0,7

Quellen: Berechnungen des DIW nach Angaben im Planerfüllungsbericht 1987. — Statistisches Jahrbuch der DDR 1987. — Jahrbuch des RGW 1987. — UN: Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries. — OECD: Serie A. — Partnerlandangaben der RGW-Länder.

schlägt und ob es die einzigen Gründe für die Stagnation sind.

Im Westhandel ist die DDR — wie die anderen RGW-Länder — von der Verschlechterung der Terms of Trade im Gefolge der Ölpreisentwicklung betroffen. Zu Beginn der achtziger Jahre hatte sie zur Behebung der Schuldenprobleme die Ausfuhr von Rohöl und Mineralölzerzeugnissen rasch gesteigert. Dieses Geschäft bringt nach der Ölpreissenkung erheblich geringere Erlöse. Die Höhe ist schwer zu quantifizieren, weil die Preise im Jahresverlauf stark schwanken und die zeitliche Verteilung der Lieferungen nicht bekannt ist. Auf der Basis von Jahresdurchschnittspreisen und Exporten in Höhe von 11,5 Mill. t Erdöl und Erdölprodukten errechnet sich für 1986 ein Einnahmeverlust von 1,2 Mrd. US-Dollar. Damit hatten sich die Erlöse gegenüber dem Vorjahr fast halbiert. 1987 kam es — in US-Dollar gerechnet — zu keinen zusätzlichen Erlöseinbußen, weil sich der Ölpreis stabilisierte. Der Rückgang des Dollarkurses hat den Verlust für die DDR allerdings insgesamt noch vergrößert. 1986 ist ein Teil des Ölpreisverlustes durch Mehrexporte bei anderen Gütern ausgeglichen worden; dieser Stand konnte aber 1987 nicht gehalten werden. Der Westexport ging zurück. Damit zeigt sich erneut, daß die DDR große Schwierigkeiten hat, mit ihren Industrieprodukten im Westen dauerhaft Marktanteile zu gewinnen.

Der Rückgang der Ausfuhr in den Westen wurde 1987 durch Importdrosselung ausgeglichen. Exporte und Importe waren gleichermaßen — um jeweils knapp 10 vH — niedriger als im Vorjahr. Diese Verknüpfung des Imports mit dem Export ist mehr als problematisch. Importrestriktionen reduzieren die Einfuhr von Vorprodukten und Inve-

stitutionsgütern, so daß sich die Exportschwäche auf diese Weise selbst reproduziert.

Der Überschuß im Warenhandel mit den „kapitalistischen Industrieländern“ war sogar etwas größer als 1986. Die Verschuldung gegenüber westlichen Ländern ist nach westlichen Angaben von Ende 1986 bis Mitte 1987 um 500 Mill. auf knapp 9 Mrd. US-Dollar gestiegen. Dies ist jedoch ausschließlich auf den gesunkenen Dollarkurs zurückzuführen, weil dadurch die Nicht-Dollar-Verbindlichkeiten höher bewertet wurden.

Planung für 1988

Das Jahr 1988 ist in der DDR als das entscheidende Jahr für die Erfüllung des Fünfjahrplans 1986 bis 1990 bezeichnet worden. Fraglich ist indes, ob dieser Fünfjahrplan in seinen Wachstumszielen und Proportionen überhaupt noch zu erfüllen ist. Eine besondere Rolle spielt die Entwicklung im Jahr 1988 aber sicher deshalb, weil klarer erkennbar werden wird, ob die Schwierigkeiten von 1987 vorübergehend waren oder ob eine längere Periode geringeren Wachstums begonnen hat. Auch die Wirtschaftsführung der DDR ist darin wohl unsicher. Sie ist in ihrer Planung nicht auf den Wachstumspfad des Fünfjahrplans zurückgekehrt, hat aber eine leichte Verbesserung gegenüber der Entwicklung von 1987 angenommen.

Der Volkswirtschaftsplan für 1988 sieht für die wichtigsten Kennzahlen folgende Entwicklung vor:

- produziertes Nationaleinkommen: + 4,1 vH
- industrielle Warenproduktion insgesamt: + 3,6 vH
- Investitionen: 74,1 Mrd. Mark, dem entspricht — überschlägig um Preissteigerungen bereinigt — ein Rückgang um 1 vH
- Nettogeldeinnahmen und Einzelhandelsumsatz: jeweils + 4 vH
- Außenhandelsumsatz: + 2,6 vH.

Die Ziele im einzelnen zeigen, welche große Rolle weiterhin der „Intensivierung“ zugeordnet ist. Die Zahl der Arbeitskräfte wird nicht zunehmen. Energie und Material sollen 1988 wieder verstärkt eingespart werden. Die Investitionen sollen real nicht steigen. Die Erwartungen an den Faktor „technischer Fortschritt“ sind hoch gesteckt.

Dies läßt sich auch aus den vorgesehenen Wachstumsraten für die Industrieproduktion erkennen. Das Wachstumstempo im Bereich Elektrotechnik/Elektronik soll 8,8 vH betragen (Durchschnitt der zentralgeleiteten Industrie + 4,1 vH). Andere Schwerpunkte der Industrieproduktion liegen in der Beseitigung der Lücken und Engpässe, die 1987 offenkundig wurden. Dazu zählen insbesondere die Erhöhung der Produktion von Elektroenergie (+ 4,5 vH) sowie überdurchschnittliche Zuwachsraten bei Zuliefererzeugnissen und Ersatzteilen. Die Effektivität und Qualität in der Bauwirtschaft sollen wesentlich verbessert, die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Eisenbahn gesichert werden.

Daten zur West-Verschuldung der DDR

	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	Juni 1987
	in Mrd. US-\$										
Schuldenstand der DDR¹⁾											
Bankkredite (BIZ/OECD)	5,28	6,79	8,55	9,93	10,73	9,11	8,60	8,54	10,37	11,68	12,50
Öffentliche und öffentlich garantierte Handelskredite (BIZ/OECD)	1,00	1,20	1,30	1,40	1,50	1,62	1,95	1,74	1,45	1,95	1,76
Verpflichtungen aus dem innerdeutschen Handel ²⁾	1,38	1,96	2,25	1,96	1,62	1,57	1,49	1,00	1,43	2,06	2,40
Bruttoverschuldung	7,66	9,95	12,10	13,29	13,85	12,30	12,04	11,28	13,25	15,69	16,66
Guthaben (BIZ)	-0,90	-1,32	-1,96	-2,15	-2,18	-1,99	-3,39	-4,53	-6,53	-7,46	-7,91
Nettoverschuldung	6,76	8,63	10,14	11,14	11,67	10,31	8,65	6,75	6,72	8,23	8,75
Zinszahlungen³⁾	0,36	0,56	0,90	1,24	1,63	1,17	0,73	0,61	0,51	0,51	.
Export der DDR⁴⁾	2,50	2,86	3,57	4,53	5,37	6,43	7,27	7,14	7,17	7,93	.
	Relationen										
Nettoverschuldung											
— je Einwohner in US-\$	403	515	606	666	697	617	518	405	404	496	.
— in vH der Exporte	270	302	284	246	217	160	119	94	94	104	.
Zinszahlungen in vH der Exporte	14	20	25	27	30	18	10	9	7	6	.
<p>1) Soweit statistisch nachgewiesen. Jeweils am Ende des Berichtszeitraums. — 2) Kumulierter Passivsaldo der DDR, in US-Dollar umgerechnet. — 3) Geschätzt anhand der Nettoverschuldung (ohne Swing). Für die Zinshöhe wurden folgende durchschnittliche Sätze verwendet (vgl. UN, Economic Bulletin for Europe): 1977: 5,6%; 1978: 6,8%; 1979: 9,3%; 1980: 11,6%; 1981: 14,3%; 1982: 11,6%; 1983: 8,6%; 1984: 9,1%; 1985: 7,7%; 1986: 6,3%. — 4) In die westlichen Industrieländer („kapitalistischen Industrieländer“) nach der DDR-Statistik; umgerechnet in US-Dollar über den Rubelkurs.</p> <p><i>Quellen:</i> BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich): Halbjahresstatistik. Forderungen und Verpflichtungen der berichtenden Banken, ohne innerdeutschen Kapitalverkehr, ohne Bankinstitute, die der BIZ nicht berichteten, ohne Kredite von Nichtbanken und Lieferantenkredite. — BIZ/OECD: Statistics on external indebtedness: Bank and trade-related non-bank external claims on individual borrowing countries and territories. Die Berichterstattung über öffentliche und öffentlich garantierte Handelskredite beginnt 1982. 1977 bis 1981: Schätzungen. — Verpflichtungen aus dem innerdeutschen Handel: Treuhandstelle für Industrie und Handel (TSI). — DIW Berlin.</p>											

Die Planzahlen für die Erhöhung von Nettogeldeinnahmen und Einzelhandelsumsatz liegen wie schon seit längerem bei jeweils 4 vH. Erneut wird bekräftigt, daß die Politik der stabilen Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs fortgeführt wird. Auffällig ist die niedrige Zunahme beim Außenhandelsumsatz (+ 2,6 vH). Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, daß sich nach der Preisbildungsformel die Verbilligung der Energieimporte aus der UdSSR fortsetzt, so daß für den RGW-Handel 1988 nominal keine Zunahme zu erwarten ist. Daraus folgt, daß der Umsatz im Westhandel relativ hoch angesetzt worden ist. Die Vorgabe ist also — entgegen dem ersten Eindruck — durchaus als optimistisch anzusehen; es sei denn, die DDR hat ein umfangreiches Importprogramm geplant.

Wie aus seinem Bericht an die 5. Tagung des ZK der SED hervorgeht, hat das Politbüro auf die Schwierigkeiten im letzten Jahr mit einer Fülle von Detailbeschlüssen reagiert. Zu den wichtigsten gehört die stärkere Stimulierung der Qualitätsproduktion. Die schon bisher dafür gewährten Gewinnzuschläge werden erheblich aufgestockt. In der Landwirtschaft werden die Aufkaufpreise stärker qualitativ differenziert. Weiter erwartet man viel von gemeinsamen Sortimentskonzeptionen für die Zusammenarbeit von Industrie und Handel. In der chemischen Industrie soll ein Programm für die vorbeugende Instandhaltung der Produktionsanlagen in Gang gesetzt werden. Schließlich ist erkennbar, daß die Planrealisierung mit großem Nachdruck „erzeugniskonkret“ kontrolliert werden soll. Bei den meisten Beschlüssen bleibt jedoch

unklar, wie sie realisiert werden sollen, z.B. die Beschlüsse zur Einhaltung der Lieferverträge zwischen Industrie und Handel, zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, zur Sicherung des Facharbeiternachwuchses.

In die entgegengesetzte Richtung geht der dreijährige „Probelauf“, der Anfang 1988 in 16 Experimentierkombinaten begonnen wurde. Die entsprechenden Regelungen wurden lange diskutiert, sind aber nicht veröffentlicht

worden. Wie verlautet, stehen im Mittelpunkt die Eigenfinanzierung aller Investitionen und eine Stimulierung des Exportwachstums durch eine neue Ausgestaltung der „Valuta-Anrechte“. Grundsätzlich vollziehen sich also Veränderungen in der DDR-Wirtschaft ohne spektakuläre Züge und unter strikter zentraler Kontrolle. Die Experimente deuten jedoch darauf hin, daß versucht wird, Wege und Instrumente zu finden, die eine entwickelte Volkswirtschaft effizienter machen.

Beschäftigung: Rückgang auch im Investitionsgütergewerbe

Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1987

Die Daten über die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung im dritten Quartal 1987 bestätigen die Einschätzung, daß es sich bei der Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit seit Beginn des vergangenen Jahres um einen tieferegreifenden Vorgang und nicht nur um eine kurzfristige Stockung in einer sonst stabilen Aufwärtsentwicklung handelt. Noch vor der allgemeinen Verunsicherung infolge der weltweiten Turbulenzen an den Aktien- und Devisenmärkten haben die Unternehmen ihre Personaldispositionen vorsichtiger gestaltet als im ersten Halbjahr. Insgesamt wurden — in saisonbereinigter Betrachtung — knapp 20 000 Personen mehr beschäftigt als im zweiten Quartal. Das ist nur noch ein Zuwachs von 0,5 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Industrie ist es wiederum zu einer Verminderung der Zahl der Beschäftigten gekommen. Erstmals seit Anfang 1984 schränkte auch das Investitionsgütergewerbe die Zahl seiner Mitarbeiter ein. Lediglich der Dienstleistungsbereich expandierte ungebrochen. Die im vierten Quartal zum Ausbruch gekommenen Unsicherheiten über die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung dürften die Schwäche der Nachfrage nach Arbeitskräften weiter verschärfen.

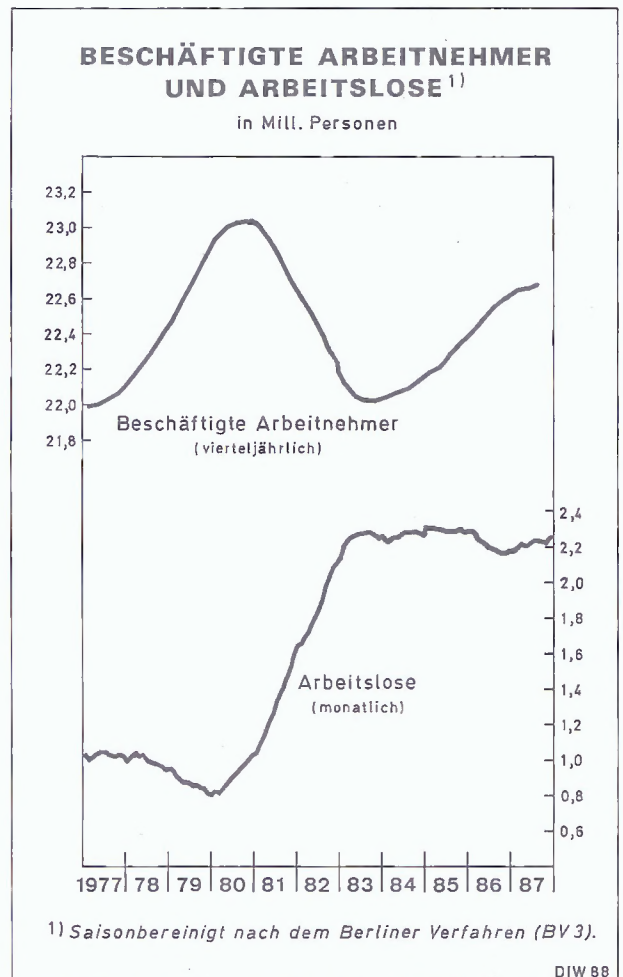
Sichtbar wird das schon in den monatlichen Arbeitsmarktdaten der Bundesanstalt für Arbeit. Im Dezember stieg die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt¹ um 35 000. Der Stand vom Vorjahr wurde um 90 000 Personen übertroffen. Nahezu der gesamte Fortschritt bei der Verminderung der Arbeitslosigkeit, der im Zuge der Aufwärtsentwicklung seit 1983 verzeichnet werden konnte, ist damit wieder verlorengegangen. Männer und Frauen wurden von dieser Verschlechterung gleichermaßen betroffen. Zugleich ist es im November und Dezember — ebenfalls erstmals seit Beginn des Jahres 1983 — zu einem erheblichen Rückgang bei der Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen gekommen. Dies ist Symptom der nochmals gekürzten Einstellungspläne der Unternehmen und deren wachsender Unsicherheit über die zu erwartende Entwicklung.

Daß der Beschäftigungsanstieg der vergangenen Jahre ausläuft, bestätigt auch das Statistische Bundesamt mit seinen ersten vorläufigen Schätzungen zur Erwerbstätigkeit. Danach hat im Oktober und November die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer und der Selbständigen (inklusive mithelfende Familienangehörige) in saisonbereinigter Rechnung nahezu stagniert.

Sektorale Beschäftigungsentwicklung

Der Bruch in der konjunkturellen Entwicklung der deutschen Industrie kommt vor allem in der Beschäftigungsentwicklung des Investitionsgütergewerbes zum Ausdruck. Bis zum Herbst des Jahres 1986 beruhte die gesamte und damals sehr kräftige Expansion in der Industrie auf der positiven Bilanz der Hersteller von Investitionsgütern. Über einen Zeitraum von fast zwei Jahren

¹ Nach der Saisonbereinigung mit dem Berliner Verfahren. Das Verfahren der Deutschen Bundesbank weist für diesen Monat eine erheblich geringere Zunahme (+17 000) aus; in den Vormonaten waren dessen Ergebnisse aber weniger günstig.



Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾
im 3. Quartal 1987

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Veränderung gegenüber Vorjahr in vH			
	Gesamt	Männer Arbeiter	Ang. u. Beamte	Auszu- bildende	Gesamt	Frauen Arbeiter	Ang. u. Beamte	Auszu- bildende	Ins- gesamt	Männer	Frauen	Ins- gesamt
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	188	125	30	33	74	41	16	17	262	-1,6	0,0	-1,1
Bergbau	193	145	34	14	9	3	6	0	202	-3,5	0,0	-3,3
Energiewirtschaft	223	120	97	6	35	6	29	0	258	0,9	0,0	0,8
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	5 708	3 713	1 512	483	2 406	1 440	760	206	8 114	-0,4	0,2	-0,3
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1 130	763	315	52	276	115	137	24	1 406	-2,1	-0,7	-1,8
Investitionsgüter	3 237	2 035	899	303	1 061	606	387	68	4 298	0,2	0,6	0,3
Verbrauchsgüter	894	632	194	66	764	571	134	59	1 658	-0,8	0,0	-0,4
Nahrungs- und Genußmittel	447	283	104	60	305	148	102	55	752	-0,2	0,0	-0,1
Baugewerbe	1 142	858	145	139	112	12	88	12	1 254	-3,4	-1,8	-3,2
Produzierendes Gewerbe	7 266	4 836	1 788	642	2 562	1 461	883	218	9 828	-1,0	0,1	-0,7
Handel	1 304	448	682	174	1 654	229	1 177	248	2 958	0,2	0,4	0,3
Verkehr ⁴⁾	1 085	469	560	56	298	78	207	13	1 383	0,5	0,3	0,4
Handel und Verkehr	2 389	917	1 242	230	1 952	307	1 384	261	4 341	0,3	0,4	0,3
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	2 415	374	1 992	49	1 715	277	1 375	63	4 130	0,4	2,1	1,1
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	425	13	360	52	409	22	337	50	834	1,7	2,5	2,1
Gastgewerbe	259	143	96	20	318	187	122	9	577	1,2	1,3	1,2
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	219	188	19	12	515	355	81	79	734	2,8	4,0	3,7
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	844	255	548	41	1 290	373	796	121	2 134	2,6	4,8	3,9
Dienstleistungen, gesamt	4 162	973	3 015	174	4 247	1 214	2 711	322	8 409	1,1	3,1	2,1
Insgesamt	14 005	6 851	6 075	1 079	8 835	3 023	4 994	818	22 840	-0,1	1,6	0,5
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁸⁾												
Land- und Forstwirtschaft	1 458	976	419	63	450	253	165	32	1 908	1,2	2,5	1,5
Bergbau	2 172	1 483	639	50	103	25	78	0	2 275	-3,9	2,0	-3,7
Energiewirtschaft	2 635	1 273	1 344	18	353	44	309	0	2 988	4,3	4,1	4,3
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	65 924	39 509	25 390	1 025	18 971	10 091	8 447	433	84 895	2,5	3,5	2,7
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	14 216	8 292	5 809	115	2 487	847	1 587	53	16 703	1,5	3,4	1,8
Investitionsgüter	38 586	22 680	15 266	640	9 426	4 688	4 595	143	48 012	2,8	3,4	2,9
Verbrauchsgüter	9 035	5 904	2 981	150	5 186	3 690	1 387	129	14 221	3,0	3,7	3,3
Nahrungs- und Genußmittel	4 087	2 633	1 334	120	1 872	866	698	108	5 959	2,6	3,2	2,8
Baugewerbe	11 171	8 723	2 134	314	867	89	751	27	12 038	-1,0	0,5	-0,9
Produzierendes Gewerbe	81 902	50 988	29 507	1 407	20 294	10 249	9 585	460	102 196	1,9	3,3	2,2
Handel	12 344	3 672	8 346	326	10 778	1 441	8 878	459	23 122	3,7	4,4	4,0
Verkehr ⁴⁾	10 937	4 108	6 711	118	2 532	459	2 046	27	13 469	4,0	4,0	4,0
Handel und Verkehr	23 281	7 780	15 057	444	13 310	1 900	10 924	486	36 591	3,9	4,3	4,0
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	25 782	3 278	22 396	108	15 318	1 591	13 589	138	41 100	3,1	5,0	3,8
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	5 497	123	5 239	135	3 919	162	3 628	129	9 416	5,9	6,9	6,3
Gastgewerbe	2 175	1 081	1 056	38	1 772	956	799	17	3 947	3,8	3,9	3,9
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	1 489	1 259	213	17	2 473	1 765	596	112	3 962	6,4	8,0	7,4
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	8 449	2 077	6 290	82	7 741	1 991	5 514	236	16 190	6,6	9,2	7,8
Dienstleistungen, gesamt	43 392	7 818	35 194	380	31 223	6 465	24 126	632	74 615	4,3	6,4	5,1
Insgesamt	150 033	67 562	80 177	2 294	65 277	18 867	44 800	1 610	215 310	2,9	5,0	3,5
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM) ⁹⁾												
Land- und Forstwirtschaft	2 585	2 603	4 656	636	2 027	2 057	3 438	627	2 427	2,9	2,5	2,7
Bergbau	3 751	3 409	6 265	1 190	3 815	2 778	4 333		3 754	-0,5	2,0	-0,3
Energiewirtschaft	3 939	3 636	4 619	1 000	3 382	2 444	3 552		3 860	3,4	4,1	3,5
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	3 850	3 547	5 597	707	2 628	2 336	3 705	701	3 488	3,0	3,3	3,0
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	4 194	3 623	6 147	737	3 004	2 455	3 861	736	3 960	3,7	4,2	3,7
Investitionsgüter	3 973	3 715	5 660	704	2 961	2 579	3 958	701	3 724	2,6	2,8	2,6
Verbrauchsgüter	3 469	3 114	5 122	735	2 263	2 154	3 400	729	2 859	3,8	3,7	3,7
Nahrungs- und Genußmittel	3 048	3 101	4 276	667	2 046	1 950	2 935	655	2 641	2,8	3,2	2,9
Baugewerbe	3 261	3 389	4 906	753	2 580	2 472	2 845	750	3 200	2,4	2,3	2,4
Produzierendes Gewerbe	3 757	3 514	5 501	731	2 640	2 338	3 618	703	3 466	2,9	3,3	2,9
Handel	3 155	2 732	4 079	625	2 172	2 098	2 514	617	2 606	3,6	3,9	3,7
Verkehr ⁴⁾	3 360	2 920	3 995	702	2 832	1 962	3 295	692	3 246	3,5	3,6	3,6
Handel und Verkehr	3 248	2 828	4 041	643	2 273	2 063	2 631	621	2 810	3,6	3,9	3,7
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	3 559	2 922	3 748	735	2 977	1 915	3 294	730	3 317	2,7	2,8	2,6
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	4 311	3 154	4 851	865	3 194	2 455	3 589	860	3 763	4,2	4,3	4,2
Gastgewerbe	2 799	2 520	3 667	633	1 857	1 704	2 183	630	2 280	2,6	2,6	2,6
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	2 266	2 232	3 737	472	1 601	1 657	2 453	473	1 799	3,4	3,8	3,6
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	3 337	2 715	3 826	667	2 000	1 779	2 309	650	2 529	3,9	4,2	3,8
Dienstleistungen, gesamt	3 475	2 678	3 891	728	2 451	1 775	2 966	654	2 958	3,1	3,2	3,0
Insgesamt	3 571	3 287	4 399	709	2 463	2 080	2 990	656	3 142	3,0	3,3	3,0

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Frisuren, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte. — ⁸⁾ Einschl. tariflicher und außertariflicher Sonderzahlungen (13. Monateinkommen, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Gratifikationen u.a.).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾

	1984	1985				1986				1987		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Absolute Zahlen in Tausend												
Land- u. Forstwirtschaft	253	237	257	265	249	230	254	265	247	227	253	262
Bergbau	216	212	211	213	213	210	210	209	210	207	205	202
Energiewirtschaft	249	251	251	252	252	255	255	256	256	258	258	258
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	7 856	7 830	7 866	7 978	8 011	7 990	8 036	8 135	8 132	8 063	8 058	8 114
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1 430	1 406	1 417	1 434	1 435	1 407	1 417	1 432	1 426	1 394	1 398	1 406
Investitionsgüter	3 999	4 017	4 052	4 127	4 162	4 187	4 224	4 285	4 290	4 275	4 271	4 298
Verbrauchsgüter	1 665	1 659	1 656	1 663	1 662	1 658	1 659	1 665	1 665	1 656	1 652	1 658
Nahrungs- u. Genußmittel	762	748	741	754	752	738	736	753	751	738	737	752
Baugewerbe	1 376	1 222	1 268	1 316	1 299	1 173	1 239	1 296	1 281	1 155	1 207	1 254
Produzierendes Gewerbe	9 697	9 515	9 596	9 759	9 775	9 628	9 740	9 896	9 879	9 683	9 728	9 828
Handel	2 990	2 939	2 941	2 955	2 975	2 925	2 930	2 949	2 973	2 937	2 940	2 958
Verkehr ⁴⁾	1 385	1 381	1 380	1 371	1 379	1 378	1 381	1 377	1 385	1 384	1 386	1 383
Handel und Verkehr	4 375	4 320	4 321	4 326	4 354	4 303	4 311	4 326	4 358	4 321	4 326	4 341
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	3 990	4 005	4 021	4 034	4 049	4 060	4 073	4 085	4 095	4 106	4 119	4 130
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	794	796	800	803	808	812	815	817	822	827	832	834
Gastgewerbe	518	508	533	563	526	515	539	570	533	522	547	577
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	680	655	669	694	698	668	681	708	719	689	705	734
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	1 982	1 943	1 962	2 010	2 045	1 985	2 000	2 054	2 112	2 053	2 076	2 134
Dienstleistungen, gesamt	7 964	7 907	7 985	8 104	8 126	8 040	8 108	8 234	8 281	8 197	8 279	8 409
Insgesamt	22 289	21 979	22 159	22 454	22 504	22 201	22 413	22 721	22 765	22 428	22 586	22 840
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH												
Land- u. Forstwirtschaft	2,4	1,7	0,0	0,0	-1,6	-3,0	-1,2	0,0	-0,8	-1,3	-0,4	-1,1
Bergbau	-4,8	-4,5	-3,2	-0,9	-1,4	-0,9	-0,5	-1,9	-1,4	-1,4	-2,4	-3,3
Energiewirtschaft	0,4	0,8	0,8	1,2	1,2	1,6	1,6	1,6	1,6	1,2	1,2	0,8
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	-0,2	0,6	1,1	1,8	2,0	2,0	2,2	2,0	1,5	0,9	0,3	-0,3
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	-1,2	-1,1	-0,6	0,1	0,3	0,1	0,0	-0,1	-0,6	-0,9	-1,3	-1,8
Investitionsgüter	0,6	1,8	2,9	3,9	4,1	4,2	4,2	3,8	3,1	2,1	1,1	0,3
Verbrauchsgüter	-0,8	-0,7	-0,7	-0,5	-0,2	-0,1	0,2	0,1	0,2	-0,1	-0,4	-0,4
Nahrungs- u. Genußmittel	-0,4	-0,1	-0,8	-0,8	-1,3	-1,3	-0,7	-0,1	-0,1	0,0	0,1	-0,1
Baugewerbe	-3,7	-6,6	-7,8	-6,9	-5,6	-4,0	-2,3	-1,5	-1,4	-1,5	-2,6	-3,2
Produzierendes Gewerbe	-0,8	-0,5	-0,3	0,5	0,8	1,2	1,5	1,4	1,1	0,6	-0,1	-0,7
Handel	0,9	0,7	0,2	-0,2	-0,5	-0,5	-0,4	-0,2	-0,1	0,4	0,3	0,3
Verkehr ⁴⁾	-1,1	-1,0	-0,7	-0,6	-0,4	-0,2	0,1	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Handel und Verkehr	0,3	0,1	-0,1	-0,3	-0,5	-0,4	-0,2	0,0	0,1	0,4	0,3	0,3
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	0,6	0,8	1,1	1,3	1,5	1,4	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	1,0	1,1	1,4	1,6	1,8	2,0	1,9	1,7	1,7	1,8	2,1	2,1
Gastgewerbe	4,6	3,5	2,3	2,0	1,5	1,4	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,2
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	5,4	4,6	4,0	3,6	2,6	2,0	1,8	2,0	3,0	3,1	3,5	3,7
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	4,9	4,9	4,5	3,9	3,2	2,2	1,9	2,2	3,3	3,4	3,8	3,9
Dienstleistungen, gesamt	2,3	2,3	2,3	2,2	2,0	1,7	1,5	1,6	1,9	2,0	2,1	2,1
Insgesamt	0,6	0,6	0,7	0,9	1,0	1,0	1,1	1,2	1,2	1,0	0,8	0,5

1) Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — 2) Einschl. Berlin (West). — 3) Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — 4) Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 5) Einschl. Soldaten. — 6) U. a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — 7) Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

waren dort pro Quartal im Durchschnitt fast 40 000 Personen zusätzlich eingestellt worden. Insgesamt belief sich die Aufstockung des Personalbestandes von Mitte 1984 bis Mitte 1986 auf über 300 000. Getragen von dem Exportboom hatten die Unternehmen offensichtlich genügend Anreize und — von der Qualifikationsstruktur der Arbeitslosen und der neu ins Berufsleben tretenden Personen her — genügend Möglichkeiten, mehr Humankapital zu nutzen.

Dieser Prozeß hat sich jetzt umgekehrt. Nach einer Stagnation der Beschäftigtenzahl im zweiten Quartal ist im Berichtszeitraum die Zahl der Beschäftigten erstmals gefallen (–3 000). Der Vorjahresstand wird nur noch um reichlich 10 000 überschritten. In den wichtigsten Branchen gibt es allerdings Unterschiede. Für den Maschinenbau ist bereits ein Rückgang zu konstatieren (–0,6 vH), während die Kraftfahrzeughersteller auch im Oktober noch 1 vH mehr Personen als vor Jahresfrist beschäftigten. In der Elektrotechnik wird dieser Stand gerade noch erreicht. Das zeigt nicht nur, daß die Hersteller von Investitionsgütern selbst keine Expansionspläne haben, sondern auch, daß ihre Erwartungen nicht nur für den Export sondern auch hinsichtlich der Investitionspläne der anderen Industriezweige und der Dienstleistungsbereiche gedämpft sind.

Da auch die Hersteller von Grundstoff- und Produktionsgütern trotz der im Sommer wieder günstigeren Exportsituation ihre Beschäftigtenzahl verminderten (–8 000) und das Verbrauchsgütergewerbe ungeachtet des weiter expandierenden privaten Verbrauchs zurückhaltend blieb (–1 000), setzte sich der Abwärtstrend im gesamten verarbeitenden Gewerbe deutlicher als zuvor fort. Saisonbereinigt sank die Beschäftigtenzahl um 13 000. Gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres bedeutet das einen Rückgang um 20 000 Personen oder 0,3

vH. Es zeigt sich, daß die zeitweise zu beobachtende Erholung von Auftragseingang und Produktion im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres von den Unternehmen nicht als tragfähig genug angesehen wurde, um ihren Bestand an Arbeitskräften zu halten.

Noch immer dramatisch ist der Personalabbau in der Bauwirtschaft. Obwohl seit Beginn dieses Jahrzehnts der Personalbestand nahezu ununterbrochen schrumpft, ist noch kein Ende der Abwärtsentwicklung abzusehen. Im Gegenteil, seit dem Frühjahr verringert sich die Zahl der hier Beschäftigten stärker als zuvor, im Berichtsquartal um rund 15 000. Damit nimmt der Vorjahresabstand, der im Jahre 1986 deutlich geringer geworden war, wieder zu (–3,2 vH).

Mit dieser Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft tendiert die Zahl der Beschäftigten im gesamten produzierenden Gewerbe wieder zum Tiefstand von Ende 1984. Gegenüber dem höchsten Stand des letzten Aufschwungs im Jahre 1980 sind hier rund eine Million Arbeitsplätze abgebaut worden.

Offenbar bisher unbeeinflusst von der erneuten konjunkturellen Schwäche in der Industrie expandierte die Beschäftigung im Dienstleistungssektor bis zuletzt. Die Zahl der Mitarbeiter stieg im dritten Quartal saisonbereinigt um über 45 000, das sind über 2 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wiederum waren es vor allem Frauen, die davon profitierten. Der Zuwachs gegenüber der vergleichbaren Vorjahreszeit beträgt hier 3 vH und im besonders stark expandierenden Bereich „sonstige Dienstleistungen“ sogar fast 5 vH. Der hohe Anteil von Frauen an der Vergabe von zusätzlichen Arbeitsplätzen dürfte allerdings auch das Gesamtergebnis etwas relativieren. Die Mehrbeschäftigung von Frauen beruht zu einem großen Teil auf Teilzeitarbeit, die in der Beschäfti-

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1000

	1984	1985				1986				1987		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Land- u. Forstwirtschaft	254	255	252	251	249	247	249	251	247	246	248	248
Produzierendes Gewerbe	9 625	9 629	9 638	9 674	9 703	9 741	9 782	9 811	9 808	9 798	9 773	9 742
dar.: Verarb. Gewerbe	7 825	7 863	7 897	7 942	7 981	8 021	8 067	8 100	8 103	8 098	8 090	8 078
Baugewerbe	1 337	1 304	1 277	1 266	1 258	1 255	1 249	1 246	1 240	1 235	1 219	1 204
Handel und Verkehr	4 345	4 339	4 332	4 327	4 324	4 322	4 322	4 327	4 328	4 339	4 338	4 342
Dienstleistungen	7 923	7 969	8 016	8 054	8 078	8 102	8 137	8 185	8 234	8 264	8 313	8 359
Beschäftigte, insgesamt	22 147	22 191	22 238	22 306	22 354	22 413	22 491	22 573	22 617	22 646	22 672	22 691

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

gungsstatistik wie Vollzeitbeschäftigte gezählt wird. Insbesondere im öffentlichen Dienst hat dies in den letzten Jahren eine erhebliche Rolle gespielt.

In der Gesamtwirtschaft ist bei der statistisch gemessenen Mehrbeschäftigung noch ein anderer Einflußfaktor zu beachten: Die Mitte 1986 wirksam gewordene Regelung des Erziehungsurlaubes führt dazu, daß vorübergehend infolge einer Geburt aus dem Erwerbsleben ausscheidende Mütter oder Väter weiterhin in der Statistik als beschäftigt gezählt werden. Wird ihr Arbeitsplatz neu besetzt, ergibt sich eine Doppelzählung. Die Größenordnung ist für einen begrenzten Zeitraum schwer abzuschätzen. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen, die Erziehungsurlaub beanspruchen, dürfte im Jahr 1986 etwa 300 000 betragen. Bei Annahme einer relativ hohen Wiederbesetzung der Arbeitsplätze ergibt sich ein Beschäftigungseffekt von etwa 70 000 Personen für das Jahr 1987.

Einkommensentwicklung

Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen der Arbeitnehmer übertraf im Berichtsquartal den entsprechenden Stand des Vorjahres um 3 vH. Die Ergebnisse der meisten Wirtschaftszweige blieben damit innerhalb des von den letztjährigen Tarifabschlüssen gesetzten Rahmens. Gedrückt wurde das Ergebnis allerdings vom Bergbau und dem Investitionsgütergewerbe, die unterdurchschnittliche Zuwächse aufwiesen. In beiden Bereichen gab es — wie schon im zweiten Quartal — einen spürbaren Rückgang der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden. Im Bergbau waren dafür die vermehrten Feierschichten ausschlaggebend. Im Investitionsgütergewerbe wirkt sich neben der Zunahme der Kurzarbeit wohl ein verstärkter Abbau von Überstunden im Zuge der konjunkturellen Abschwächung aus. Hier war es vorher — auch als Folge der in der Metallindustrie vereinbarten Verkür-

zung der Wochenarbeitszeit — zu besonders hohen Überstundenzahlen gekommen.

Die Summe der Bruttolöhne und -gehälter stieg nur noch um 3,5 vH gegenüber dem Vorjahr. Dabei schnitt, vorwiegend wegen der erwähnten überdurchschnittlich guten Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsgewerbe, die Gruppe der Frauen mit 5 vH wesentlich besser ab als die der Männer, die bei leicht rückläufiger Beschäftigung nur ein Mehr von knapp 3 vH erreichte. Im Baugeberbe sank die Bruttolohn- und -gehaltssumme wiederum, wenn auch nur leicht. Im Bergbau lag sie sogar um 3,7 vH unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Der gesamtwirtschaftliche Lohnstückkostenanstieg normalisierte sich mit 2 vH wieder, nachdem im zweiten Quartal aufgrund von Basiseffekten ein außerordentlich kräftiger Anstieg zu verzeichnen war (+3,6 vH). Es zeigt sich wiederum, daß einzelne Quartalsergebnisse nicht überinterpretiert werden dürfen. Kurzfristige Abweichungen ergeben sich aus verschiedenen Gründen, z.B. unterschiedlichen Terminen von Lohnnachzahlungen aufgrund neuer Tarifverträge oder kurzfristigen Schwankungen bei der Arbeitsproduktivität. Der Jahresdurchschnitt ist dagegen aufgrund der Tarifabschlüsse und des erkennbaren Produktivitätstrends relativ gut vorherzusehen. Man sollte daher — etwa bei Überlegungen zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit — allein auf die Jahreswerte abstellen. Für das Jahr 1988 ist wiederum eine Rate von 2 vH zu erwarten, falls es nicht zu einer deutlichen Verschlechterung der konjunkturellen Situation kommt, die den Produktivitätsfortschritt drücken würde.

Auch im dritten Quartal weisen die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen gegenüber dem Vorjahr nur einen geringen Anstieg auf. Damit scheint sich die konjunkturell zu erwartende Normalisierung durchzusetzen, nachdem sich in den Vorjahren (1983 bis 1986) jeweils deutliche Vorteile für die „Kapitalseite“ ergeben

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1984	1985				1986				1987		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	0,4	-2,6	2,3	1,0	-2,0	-3,8	1,2	-0,4	-0,9	0,5	-3,9	-2,3
dav.: Bergbau	-3,4	-0,2	2,0	5,1	1,8	-3,3	2,8	-3,3	-3,0	-0,2	-5,1	-5,9
Grundstoff- u. Prod.-güter	0,4	-3,8	-0,5	0,3	-1,7	-2,8	0,5	-1,0	-1,4	0,7	-2,7	-1,0
Investitionsgüter	1,2	-1,9	5,5	1,1	-2,7	-4,7	1,7	-0,1	-0,7	0,3	-5,1	-3,5
Verbrauchsgüter	-0,4	-3,4	-0,6	0,8	-1,4	-3,1	0,8	-0,2	-0,3	0,8	-2,6	-0,8
Nahrungs- u. Genußmittel	-0,8	-2,7	-1,2	1,0	-0,4	-1,3	0,7	-0,3	-0,7	0,6	-1,3	0,1
Bauhauptgewerbe	2,4	-25,5	-1,2	2,8	-4,1	3,1	3,3	0,6	5,7	-10,9	-4,3	-1,7

¹⁾ Einschl. Bergbau. Nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 4, Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.1.1, Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe; Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1985	1986	1987 ¹⁾	1985		1986				1987			
				III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV ¹⁾
Beschäftigung	0,8	1,1	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,2	1,2	1,0	0,8	0,5	0,3
Bruttolöhne und -gehälter	3,8	5,0	3,5	4,2	3,9	4,6	5,4	5,3	4,7	3,3	4,3	3,5	3,5
Durchschnittseinkommen	2,9	3,8	3	3,3	2,9	3,5	4,2	4,1	3,5	2,3	3,5	3,0	3

¹⁾ Schätzung (Einkommen gerundet).
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

hatten. Doch auch hier sollte man Quartalsergebnisse nicht überinterpretieren. Im gesamten Jahr 1987 hat es gleichwohl noch einmal eine Verbesserung zugunsten der Gewinn- und Vermögenseinkommen gegeben. Erst 1988 dürfte es bei einer noch schwächeren Wirtschaftsentwicklung zu einer leichten Korrektur kommen. Allerdings könnten erneute Terms of Trade-Verbesserungen, die nicht voll in den Preisen weitergegeben werden, selbst dies verhindern.

Ausblick

Im vierten Quartal dürfte die Beschäftigung kaum noch gestiegen sein und den Stand vom Vorjahr nur noch um 0,3 vH übertroffen haben. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Rückgang der Zahl der offenen Stellen sind deutliche Indizien für die Zurückhaltung der Unternehmen. Die durch die weltwirtschaftliche Unruhe noch vergrößerte Vorsicht bei allen längerfristigen Dispositionen zeigt sich möglicherweise am Arbeitsmarkt recht früh, weil der Arbeitgeber bei einer Einstellungsentscheidung davon überzeugt sein muß, daß er die Arbeitnehmer für eine längere Zeit beschäftigen kann. Die Einkom-

menzuwächse weichen auch im vierten Quartal mit gut 3 vH nur wenig vom gesamten Jahresdurchschnitt ab. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme dürfte um 3,5 bis unter 4 vH expandiert haben.

Im Jahr 1988 wird die Entwicklung der Realeinkommen für den einzelnen beschäftigten Arbeitnehmer bei weitgehender Preisstabilität noch hohe Zuwächse bringen. Auf die Bruttolohn- und -gehaltsumme und damit auf den privaten Verbrauch wirft die schwache Beschäftigungsentwicklung jedoch erste Schatten. Gleichwohl wird auch nach der Prognose des DIW² im Jahr 1988 der private Verbrauch die wichtigste Stütze der Konjunktur sein. Allerdings erhöht eine steigende Arbeitslosigkeit die Gefahr, daß die privaten Haushalte aus Vorsichtsgründen zurückhaltender als bisher mit ihren Ausgaben sind. Eine vorbeugende Strategie könnte auch solche Risiken erheblich mindern³.

² Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1988. Bearb.: Arbeitskreis Konjunktur im DIW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 1-2/1988.

³ Ebenda S. 22 ff.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.
- Nr.143 **Regionale Beschäftigungsentwicklung und produktionsorientierte Dienstleistungen.** Von Franz-Josef Bade. 280 S. 1987. DM 56,—.
- Nr.144 **Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Bekämpfung des Hungers in der Welt.** Von Peter Hrubesch und Siegfried Schultz (Hrsg.). 259 S. 1987. DM 54,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer + 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Jochen Bethkenhagen.

Die Lage der DDR-Wirtschaft zur Jahreswende 1987/88. Bearbeitet von Doris Cornelsen. —
Beschäftigung: Rückgang auch im Investitionsgütergewerbe. Bearbeitet von Heiner Flassbeck.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.